

Zur Arbeit der Combatants for Peace

Von Martin Vehrenberg

Die „Combatants for Peace“ (CfP) ist eine von Israelis und Palästinenser:innen gegründete Graswurzelbewegung, die sich in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten in Form von gewaltlosem Engagement für eine friedliche Lösung des Nahostkonflikts einsetzt.

Die Organisation wurde im Jahre 2006 von israelischen Ex-Soldaten und ehemaligen palästinensischen Kämpfern gegründet, ist aber heute offen für jede:n. Nachdem die Organisation in den letzten Jahren stark gewachsen ist, hat sie sich zu einer festen Größe in der NGO-Landschaft in Israel und den besetzten Gebieten entwickelt und unterhält heute zwei Büros, ein israelisches in Tel Aviv und ein palästinensisches in Beit Jalla. Neben den etwa 20 Mitarbeiter:innen der Organisation sind auch noch mehrere hundert Aktivist:innen, Israelis und Palästinenser:innen, aktiv für die Organisation tätig.

Die Bewegung ist davon überzeugt, dass sich der Israel-Palästina-Konflikt nicht mit Waffengewalt lösen lässt. Die Mitglieder verstehen sich als Aktivist:innen, die in ihren gemeinsamen Aktionen die Besatzungsrealität herausfordern und durch Dialog und Verständigung an „einer neuen Realität“ arbeiten. Den Kern bilden regionale Gruppen von Aktivist:innen, die in verschiedenen Regionen des Westjordanlandes und in Israel tätig sind.

Zu den Aktivitäten zählen Führungen durch die besetzten Gebiete für Israelis, Palästinenser:innen und internationale Besucher:innen, Workshops mit jungen Israelis vor ihrem Armeedienst, gemeinsame Protestmärsche und gewaltfreie Solidaritätsaktionen. Darüber hinaus setzt sich die Organisation für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Palästinenser:innen im Westjordanland ein und spricht über und demonstriert gegen die Zerstörung palästinensischer Häuser und Infra-

struktur durch die israelische Armee und gegen die sich ausbreitende Siedlergewalt gegenüber Palästinenser:innen. Aktivist:innen der Organisation begleiten palästinensische Schäfer:innen beim Weiden der Tiere, oder unterstützen palästinensische Bauern und Bäuerinnen bei der Feldarbeit oder Olivenernte. Die Anwesenheit israelischer Aktivist:innen hilft oft Angriffe von gewaltbereiten Siedler:innen auf die Bauernfamilien zu vermeiden.

Alljährlich zum „Jom HaZikaron“, dem israelischen Soldatengedenktag, organisieren die CfP zusammen mit dem „Parents Circle Families Forum“ eine Gedenkveranstaltung für alle Opfer des Nahostkonflikts, unabhängig von ihrer nationalen Identität. Zuletzt wohnten der Zeremonie in Tel Aviv 15.000 Besucher:innen bei. Per Livestream nahmen weitere tausende Zuschauer:innen an der Veranstaltung teil. Auch möchte die Bewegung die Öffentlichkeit in Israel und international gegenüber dem immer noch tabuisierten Thema der Nakba, der Vertreibung der Palästinenser:innen aus Israel 1948, thematisieren.

International bekannt wurden die CfP vor allem durch den im Jahre 2006 erstmals auf der Berlinale gezeigten Dokumentarfilm „Disturbing the Peace“. Auch nach dem 7. Oktober und im gegenwärtigen Krieg mit Gaza bleibt die Organisation ihren Prinzipien der Gewaltfreiheit und des Dialogs treu und hat eine entsprechende Stellungnahme veröffentlicht.

Die Arbeit der CfP wird seit vielen Jahren von AGIAMONDO im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes gefördert. Kern der Zusammenarbeit war und ist die Mitarbeit von ZFD-Fachkräften bei Organisati-



Rotem Levin (links) und Osama Eliwat (rechts) waren im Oktober diesen Jahres auf Speaking-Tour in Deutschland. Sie stellten verschiedenen Organisationen und Initiativen ihr Engagement und das Anliegen der cfp vor. Bild: cfp



onsaufbau und –entwicklung der CfP, sowie bei der Stärkung ihrer Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit. Der deutsche Zivile Friedensdienst⁽¹⁾ leistet als Gemeinschaftswerk von Staat und Zivilgesellschaft Beiträge zur gewaltfreien Konflikttransformation in ca. 45 Ländern und wird finanziert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) und durchgeführt von acht kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Trägerorganisationen sowie der staatlichen Entwicklungsagentur GiZ. Der ZFD ist im Grundsatz konzipiert als zeitlich befristeter Dienst von qualifizierten Fachkräften, durch den Menschen und Organisationen in den Partnerländern des ZFD in ihrem Einsatz für den Frieden gestärkt werden. Die Zusammenarbeit mit CfP erfolgt im Rahmen eines Landesprogramms in Israel und den palästinensischen Gebieten, in dem derzeit zehn ZFD-Fachkräfte in unterschiedlichen Bereichen in Israel und im Westjordanland tätig sind.

Gegenwärtig unterstützt AGIAMONDO die CfP in beiden Büros vor allem in den Bereichen Advocacy und Organisationsmanagement. Trotz ihres umfangreichen Engagements und Bekanntheitsgrades in Israel und im Westjordanland sind die CfP international noch nicht einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. In den letzten Jahren konzentrierte sich die Bewegung darauf vor allem in den USA einen gewissen Bekanntheitsgrad zu erreichen und dort einen Unterstützungskreis aufzubauen und beschäftigt heute auch ein kleines Fundraisingteam in den USA. Gerade auch in den deutschsprachigen europäischen Ländern möchten die CfP sich besser mit ihren Unterstützer:innen und Partner:innen vernetzen und die Öffentlichkeit dort über die Projekte und Ziele der Bewegung aufklären. So tourten die CfP im Oktober und

November 2023, während des Krieges in Gaza, durch Deutschland. Zwei Aktivist:innen der Organisation, ein Israeli und ein Palästinenser, sprachen in Kirchen, Organisationen und Schulen über die Friedensarbeit der CfP, über die Geschichte des Nahostkonfliktes und gingen auch auf die neu ausgebrochene Spirale der Gewalt ein.

Diese so genannten Speaking Touren bieten die Gelegenheit einer breiteren Öffentlichkeit von der Arbeit und den Zielen der Organisation zu berichten. Es ist geplant, dass die CfP nun halbjährlich für eine Speaking- und Advocacy Tour nach Deutschland oder ins benachbarte Ausland reisen, um so neue Unterstützer:innen und Partner:innen ansprechen und gewinnen zu können. Die Organisation ist der Überzeugung, dass ein größerer internationaler Unterstützungskreis sich positiv auf die Arbeit der Organisation und letztendlich auch auf einen Friedensprozess im Nahen Osten auswirken kann.

Anzunehmen ist, dass Ablehnung und Hass zwischen Israelis und Palästinenser:innen nach dem Massaker der Hamas am 7. Oktober und dem Krieg in Gaza noch weiter zunehmen werden. Organisationen wie den CfP kommt die wichtige Aufgabe zu, dem durch ihre Arbeit entgegen zu wirken, und in beiden Gesellschaften dazu beizutragen eine Grundlage für einen späteren Friedensprozess zu leisten. Durch das Massaker der Hamas und den Krieg in Gaza mussten aktuell einige Aktivitäten der CfP unterbrochen werden. Die Bewegung bietet stattdessen Austausch und Vorträge über Videokonferenzformate an. Inzwischen begleiten Aktivist:innen der CfP auch wieder palästinensische Bauern und Bäuerinnen, um sie vor der stärker werdenden Siedlergewalt zu schützen. Daneben demonstrieren die Combatants

aktuell gegen den Krieg in Gaza, unter anderem auch vor Privathäusern von israelischen Politiker:innen in den besetzten Gebieten.

Auf nationaler Ebene haben Organisationen wie die CfP die wichtige Aufgabe, bei der lokalen, von den Kriegsgeschehen traumatisierten Bevölkerung, den Dialog und die Verständigung zwischen Israelis und Palästinenser:innen zu fördern und sich ganz konkret, besonders auch durch das ganz persönliche Beispiel der Mitglieder, gegen Hass und Ablehnung zu engagieren. Auf internationaler Ebene werden Friedensorganisationen wie die CfP wichtige Schlüsselpartner sein, um die Menschen in beiden Gesellschaften in einem Friedensprozess mitzunehmen, sie zu beteiligen und diesen inklusiv zu gestalten. Nur wenn die Menschen vor Ort bereit für einen Friedensprozess sein werden, kann dieser Prozess mit internationaler Unterstützung gelingen.

Vor allem Nichtregierungsorganisationen wird deshalb die Aufgabe zuteil Israelis und Palästinenser:innen auf einen gelingenden Friedensprozess vorzubereiten. Hierfür brauchen diese Organisationen Mitstreiter:innen und Sympathisant:innen, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Die Zusammenarbeit des ZFD mit den CfP kann hoffentlich einen Beitrag dazu leisten, dass es den CfP gelingt lokal und international mehr und mehr Unterstützung für ihre Ziele zu erhalten und so zu einer friedlichen und gerechten Zukunft für alle Bewohner:innen des „Heiligen Landes“ beizutragen.

Martin Vehrenberg ist stv. Geschäftsführer von AGIAMONDO e.V. und hier verantwortlich für das Programm Ziviler Friedensdienst (ZFD)

(1) www.ziviler-friedensdienst.org

